

# Goldene Aussichten

Seit Jahrtausenden übt Gold eine enorme Faszination aus. Das Edelmetall, das nur unter schwierigen Bedingungen aus dem Gestein oder aus dem Fluss gefördert werden kann, beansprucht nicht nur Seltenheit. Es trifft auch ins Auge und verzaubert mit seinem Glanz die ganze Umgebung – sei es in der noch rohen Form des Nuggets, sei es als Münze, als Schmuck oder als Gerät, vom Gefäss über die Krone und den Becher bis zum Stab für Herrscher und Könige. Ohne diesen ästhetischen Mehrwert, der sich in elaborierten Formen und Figuren der Kunst noch erheblich steigert, hätte Gold niemals so viel Interesse und Begehrt auf sich gezogen.

Die Geschichte des Golds – von den ersten Funden ca. 4000 vor Christus bis in unsere Gegenwart – ist deshalb ein bedeutendes Kapitel in der Kulturgeschichte insgesamt. Gold löste Kriegs- und Raubzüge aus, diente aber auch in den Tresoren als stille Reserve, Gold wurde zum bequemen Handelspass, erhielt jedoch früh schon auch den Nimbus mythischer Grösse, Gold diente und dient als Währung und wanderte in die Produktion technischer Erzeugnisse, und noch immer wird es auch in der Alltagspraxis der Zahnheilkunde eingesetzt: Der Goldzahn fühlt sich gegenüber jenem aus Amalgam immer noch deutlich besser an.

Dazu kommen die Herausforderungen, die seine Beschaffung begleiten. Man weiss etwa von den Expeditionen der Spanier im 16. Jahrhundert, als sich die Eroberer nach Mittel- und Südamerika vorwagten, das Gold der indigenen Völker an sich rissen und deren Kulturen nach und nach zerstörten. Man weiss von dem legendär gewordenen Goldrausch, der 1897 am Klondike River in Alaska seine Kulmination fand und viele gescheiterte Existenzen zurückliess. Last but

not least: Wir kennen die Urform der Verherrlichung des Metalls aus dem Alten Testament mit dem frevelhaften Tanz um das Goldene Kalb.

Goldene Aussichten? Die Redewendung steht – für einmal recht wörtlich gemeint – über dem Essay von Ralph Dutli, der ein weites Spektrum des faszinierenden Themas aufblitzen lässt. Ich wünsche Ihnen bereichernde Lektüre.